

Schranken zu – Reisende aufgebracht

BESCHWERDE Am Übergang Bremer Straße war auch noch der Fußgängertunnel geschlossen

So konnten Bahnkunden nicht zu den Gleisen gelangen. Einige, so wird berichtet, verpassten ihren Zug.

VON GERWIN GRÄFE

LEER - Die Endlosgeschichte der geschlossenen Schranken am Bahnübergang Bremer Straße in Leer wurde um eine neue Episode erweitert. Am Sonntag, 19. April, seien die Schranken fast ununterbrochen länger als eine halbe Stunde geschlossen gewesen, berichtet ein OZ-Leser. Das Ärgerliche dabei sei gewesen, dass viele Reisende nicht zum Bahnsteig kommen konnten, weil auch noch der Tunnel gesperrt war.

Zu den ungeduldig Wartenden gehörte auch Thorsten Krebs. Er ließ sich von seiner Freundin mit dem Auto zum Bahnhof bringen. Sein Zug nach Köln fuhr um 16.53 Uhr ab. Um 16.25 stand er bereits vor den Schranken an der Bremer Straße. Er zählte sieben Züge, die während seiner Wartezeit die Schranken passierten. Der letzte war sein Zug nach Köln. Lediglich für drei Minuten seien die Schranken zwischendurch geöffnet wor-



Am Bahnübergang Bremer Straße in Leer heißt es für Fußgänger sowie Rad- und Autofahrer sehr häufig warten.
BILD: GRÄFE

den, erzählt Krebs. Der Stau vor den Schranken habe sich dadurch aber nur unwesentlich verringert. Bahnfahrer Krebs stieg aus dem Auto und wollte mit anderen Wartenden zu Fuß den Weg durch den Tunnel nehmen. Doch der war verschlossen.

„Zwei ältere Leute waren so

in Sorge, dass sie ihren Zug verpassen könnten, dass sie bei geschlossenen Schranken die Gleise überquerten“, berichtet er. Er selbst erreichte seinen Zug gerade noch rechtzeitig, aber auch nur deshalb, weil er einen Spurt eingelegt hatte. Andere hätten hingegen den Zug verpasst. Das habe

ihm später seine Freundin berichtet, erzählt er. Thorsten Krebs' Ärger steigerte sich noch, als er sich beim Zugpersonal über die Warterei vor den Schranken beschwerte. Das habe sich auch noch lustig über ihn gemacht. Von Kundenservice, so Krebs' Fazit der Geschichte, könne bei der

Deutschen Bahn keine Rede sein.

Die OZ fragte bei der Direktion in Hannover nach, warum die Schranken lediglich nur einmal kurz geöffnet waren. Laut Pressesprecherin Sabine Brunkhorst seien so lange Schließzeiten nicht Standard. Warum es in Leer dazu gekommen sei, könne sie sich nicht erklären. Sie weist jedoch darauf hin, dass in Leer die Schranken von einem Fahrdienstleiter überwacht würden. Das führe dazu, dass die Schranken länger unten bleiben als bei automatischen Bahnübergängen. „Sicherheit geht vor“, meint die Pressesprecherin.

In welcher Tonlage das Gespräch zwischen Bahnfahrer Krebs und dem Zugpersonal ablief, dazu konnte sie keine Angaben machen. Sie könne sich aber nicht vorstellen, dass das Personal unfreundlich gewesen sei.

Präzise sind hingegen die Auskünfte der Stadt, warum der Tunnel nicht passiert werden konnte. Wasser war durch die Tunneldecke gedrungen und drohte einen Kurzschluss in der elektronischen Anlage zu verursachen. „Um Gefahren auszuschließen, mussten wir den Tunnel sperren“, sagt Stadtsprecherin Grit Fokken.